

— Die Neubildung des Dorpater Rates zu Beginn der Polenzeit. Die Dorpater Stadtverwaltung hat als Festgabe zum 700-jährigen Jubiläum der Stadt Reval eine historische Schrift in deutscher Sprache erscheinen lassen, die der Dorpater Stadtarchivar F. Christiani verfaßt hat: Die Neubildung des Dorpater Rates zu Beginn der Polenzeit. Von all der Not, die die Geschichte unserer Heimat in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts kennzeichnet, ist die Stadt Dorpat ganz besonders hart betroffen worden. Nach 23 Jahren der Vergewaltigung unter Jwan dem Schrecklichen kam die verödete Stadt durch den Waffenstillstand zu Capolje 1582 an die Polen, die, mit einer Unterbrechung durch die schwedische Okkupation 1600—1602, bis zur Eroberung durch die Truppen des Königs Gustav Adolf 1625 voller Willkür geschaltet und gewaltet haben. Zur Ordnung der Verhältnisse in der neugewonnenen Stadt und im Kreise hatte die polnische Regierung eine Revisionskommission entsandt, die, wohl unter Hinzuziehung der Bürgergemeinde, im Herbst 1582 einen nach altem Brauch aus 13 Gliedern gebildeten Rat ins Leben rief. Neben diesem erscheint ein neuer, nach dem Muster polnischer Städte aus 8 Personen bestehender Rat, in dem der polnische Starost ein gefügigeres Werkzeug zu haben hoffte. Der Verfasser hat sich der mühevollen Aufgabe unterzogen, aus dem spärlichen Material alles zusammenzutragen und zu erwägen, was die Stellung dieses alten und neuen Rats und die Beziehungen zum Starosten, der sie, „beide ungemündig gemacht“ hat, aufhellen konnte. Die unhaltbaren Zustände fanden schließlich einen Ausgleich in einer Union beider Körperschaften, die der Statthalter in Livland, Radziwil, im September 1583 bestätigte. Man wird die fleißige Arbeit um so mehr willkommen heißen, als sie das Verständnis und die Unterstützung

bezeugt, die die Dorpater Stadtverwaltung wissenschaftlichen Arbeiten entgegenbringt, und zugleich bekundet, daß der Dorpater Stadtarchivar nach seiner Sibiriereise wieder seines Amtes in dem Archiv, in dem er so voll Bescheid weiß, wartet, und wir weiter Aufklärung zur Geschichte der guten alten Stadt Dorpat von ihm erwarten dürfen. N. B.

## Buntes Allerlei.

— Zur Psychologie des Bücherausleihens. Eine ungemein treffende Charakteristik des Bücherausleihens gibt eine kleine Geschichte, die der bekannte Kriminalist und Erzähler J. D. H. Temme in seinen Erinnerungen mitteilt, und die er von dem bekannten Berliner Kriminaldirektor Hitzig gehört hatte. Der Justizminister von Kirchheim — er war bis zum Jahre 1825 in diesem Amte — besuchte eines Tages Hitzig, der Herausgeber der „Zeitschrift“ für preussische und der „Annalen“ für deutsche und ausländische Strafrechtspflege war und sah bei ihm eine neue juristische Schrift. Kirchheim wirft einen Blick in die Schrift hinein, findet das Wenige, das er im Fluge liest, „höchst interessant“ und bittet, sie mitnehmen zu dürfen, „nur auf wenige Tage“. Er darf sie natürlich mitnehmen, aber ebenso natürlich schiebt er sie nicht zurück. Hitzig vergißt sie, bis er endlich nach 23 Jahren bei einer besonderen Veranlassung sich ihrer wieder erinnert. Nun schiebt er seinen Diener zu Kirchheim und läßt sich das Buch zurückerbitten. Kirchheim aber hat, es noch einige Tage behalten zu dürfen, er habe noch keine Zeit gehabt, es zu lesen! In einigen Tagen schickte er dann die Schrift zurück.

— Anekdote über den Wert von Statistiken. Ein amerikanischer Arzt hatte durch Statistik festgestellt, daß verheiratete Leute länger leben, als unverheiratete. „Unfönn“, sagte ein überzeugter Junggeselle, „denen kommt es nur länger vor.“

Ball. Heimat  
1919 Sept. 3 Nr. 74

Mit bestem Gruss.

von Verf.